

24) **Geschichte einer schlesischen Liebfraueugilde** seit dem Jahre 1343. Ein Beitrag zu der Geschichte der Gilden und religiösen Bruderschaften. Nach Urkunden und handschriftlichen Quellen verfaßt von Hermann Schaffer. Mit zwei Abbildungen in Lichtdruck. Ratibor 1883. Verlag der literarischen Bruderschaft.

Es ist eine erfreuliche Thatfache, daß in unseren Tagen vielfach geschichtliche Spezialstudien betrieben werden. Einen Beweis hiefür liefert auch das obige Schaffer'sche Werk. Der monographische Autor desselben ist in der That ein „herrmannscher“ d. h. wackerer „Schaffer“, der Gediegenes schuf. In fünfzehn Hauptstücken, welche 270 Großoctav-Seiten füllen, wird über die Liebfrauenbruderschaft (unmittelbare Ereignisse vor der Errichtung, die Gründung, das Vorbild, die Namen, Mitglieder, Erwerbungen, das Album, die religiösen Mittel, fruchtreichsten Zeiten und Erfolge derselben) in der Stadt Ratibor, wo der Herr Verfasser geistlicher Rath und Stadtpfarrer ist, und über Alles, was mit jener in nächster Beziehung steht (urkundliche Nachrichten über Burg und Stadt Ratibor, Vereinsleben der Vergangenheit und Gegenwart, Bevölkerung der Stadt Ratibor am Beginn des 14. Jahrhunderts), ein interessantes Bild entworfen. In einem Anhang (pag. 271—284) folgt die Reihe der Herzoge von Ratibor, der Stadtpfarrer dortselbst, sowie der Bruderschafts-Vorsteher, woran sich Anmerkungen (pag. 285—319) schließen.

Der Herr Verfasser trägt große Geschichtsfenntniß und Belesenheit zur Schau. Die citirten Quellen sind zahlreich. Gewöhnlich leiden derartige Monographien mehr oder weniger an Trockenheit und Langweiligkeit, allein die vorliegende birgt Frische und Leben in sich.

Unrichtig ist (pag. 35), daß die Flagellanten 1260 und 1261 entstanden. Nach Ritter's Kirchengeschichte, vierte Auflage, erster Band, pag. 579, kamen schon im 11. Jahrhundert flagellationes, Selbstgeißelungen vor, welche zu Anfang des 13. Jahrhunderts in großen Processionen und Geißlerzügen sich entfalteten. Septimius Severus regierte nicht von 199 bis 211, wie es pag. 70 in der Anmerkung heißt, sondern von 193 bis 211. Letztere Unrichtigkeit ist jedoch wahrscheinlich bloßer Druckfehler.

Der Preis: 4 M. 50 Pf. = 2 fl. 70 kr., ist wohl etwas hoch, allein in Anbetracht des guten Zweckes (Erwerbung eines Kunstaltares), der verfolgt wird, zu billigen. Und so möge denn vorbeisprochenes Buch „jetzt in der Zeit der socialen Fragen als Beitrag zu einer künftigen Geschichte der Marienverehrung in Deutschland“, wie der Verfasser pag. 6 sich ausdrückt, recht viele Liebhaber und Abnehmer finden.

Schönstätt, Baiern.

Dr. Josef Danzl.

25) **Die Poesie des Socialismus.** Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte im letzten Jahrzehnt. Von J. Th. Schlecht. Würzburg Wörl. VI., 70 S. Preis 1 M. = 60 kr.

Unter obigem Titel erschien die neueste (67ste) der katholischen Studien



aus Leo Wörl's Verlag. Dieselbe hat nicht bloß das Tagesinteresse einer Broschüre zu beanspruchen, sondern sie hat vermöge ihres ernsten und gewichtigen Inhalt's bleibenden Werth. Ihren Inhalt bildet nämlich die Darlegung und Würdigung der poetischen Erzeugnisse auf Seite der Socialdemocraten innerhalb der letzten zehn Jahre. Nach einer orientirenden Einleitung werden der Glaube und die sittlichen Ideen dieser Dichtung an den ewigen Gesetzen christlichen Glaubens und christlicher Moral gemessen. Wir werden hier in einen Dichterwald geführt, dessen geheimnißvolles Rauschen uns mit Grausen erfüllt; wir bekommen eine Sammlung von Blumen, hinter welchen wir unheimliches Gewürm schauen; wir haben eine poetische Lebensschilderung, deren schöne Hülle den trostlosen Abgrund nicht verbergen kann. Wird ja doch in frivolen Liedern Himmel, Ewigkeit, Unsterblichkeit, Gott, Jesus Christus und seine Erlösung abgethan, um hierauf den nebelhaften Volksstaat als allbeseigenden Zukunftsstaat erscheinen zu lassen. In der Poesie werden der Menschen Ideale verherrlicht; klar und unverhüllt werden auch hier die letzten Ziele des Socialismus gepriesen. Doch wäre es Unrecht, wollte man die sinnliche und materialistische Lebensanschauung den Socialisten auf ihr Conto allein setzen — nein! wie die Aneinanderreihung zeigt, sind diese Dichter und Sänger wie Hasenclever, Jakob, Geib, Otto Walster, die wahren und echten Kinder unserer Dichterheroen von Göthe an bis herab auf Heine. Hier wie dort der gleiche Geist, die gleiche Atmosphäre; nur hat sich die künstlich parfümirte Salonluft in den poetischen Erzeugnissen der Socialdemocraten, welche in den Stuben der niederen Volkschichten gelesen oder gesungen werden, zu einem pestartigen Dunst verdichtet.

Die Abhandlung selbst ist anziehend und lebendig geschrieben; ungewungen fügt sich die Dichtung an des Verfassers eigenes Wort und Urtheil an.

Als Beitrag zur Kenntniß der neuesten Literaturgeschichte und zur Würdigung der modernen Ideale sei das interessante und zeitgemäße Schriftchen bestens empfohlen.

Stuttgart.

Caplan Mangold.

- 26) **Mein Schutzengel, oder: Christlicher Wegweiser in Lehre, Beispiel und Gebet für Jünglinge und Jungfrauen.** Von Joseph Georg Dreer, Dompropst in Augsburg. Fünfte, sorgfältigst überarbeitete, vermehrte Auflage. Lindau 1883, S. 604. Verlag von Johann Thomas Stettner. Preis à M. 1.80 oder Fr. 2.25 = fl. 1.80; Leinwandband à M. 2.50 oder Fr. 3 = fl. 1.50; Leinwandband mit Goldschnitt und Futteral à M. 3 oder Fr. 3.75 = fl. 1.80; Lederband mit Goldschnitt und Futteral à M. 4 oder Fr. 5 = fl. 2.40.

Das vorliegende Büchlein ist in der That ein wahrer Schutzengel, ein erfahrener Rathgeber in allen Lagen und Verhältnissen des Lebens;